

Fair Stone in Vietnam, Bericht von einer Inspektion
Heinecke Werner, WiN=WiN, 15.2.2010

Einleitung und Zusammenfassung

Vom 16.1.2010 bis 17.2.2010 führte ich im Auftrag von WiN=WiN eine Inspektion in vietnamesischen Natursteinbetrieben durch, die freundlicherweise durch unseren Fair Stone Partner, Herr Gassner, Akiuco und seinem vietnamesischen Geschäftspartner, Herrn Trang von Stone T&V vorbereitet und bestens organisiert wurde. Während der ersten Woche wurden wir von Herrn Gassner, Herrn Trang, dem Publizisten aus Zürich, Robert Stadler und dem Pädagogen Eckard Mawick, Lübeck, begleitet. Herr Mawick, mit dem ich zwei Wochen unterwegs war, führte Lärmmessungen durch und lieferte einige, wichtige Fotos. Ich konnte insgesamt neun Natursteinbetriebe im ganzen Land besuchen und zahlreiche Gespräche mit den Geschäftsführern und einigen Angestellten führen. Darüber hinaus führten wir mehrere Gespräche mit Beschäftigten anderer Branchen (Verkehr, Gastronomie, Binnenschifffahrt, Einzelhandel), vor allem um vergleichende Informationen über Gehälter und Verdienste, Sozialversicherung sowie über die staatliche Gewerbeaufsicht zu bekommen.

Die wesentlichen Ergebnisse unseres Besuches fasse ich wie folgt zusammen:

1. Wir fanden in den von uns besuchten vietnamesischen Natursteinbetrieben keine Kinder- und Zwangsarbeit vor.
2. Bei den besuchten Betrieben handelt es sich durchweg um kleine Unternehmen mit handwerklichem Charakter, vielfach Familienbetriebe mit angenehmer Arbeitsatmosphäre.
3. Alle formell Beschäftigten haben Arbeitsverträge, deren Format vom Staat vorgegeben ist.
4. Der Anteil der freiberuflich auf Akkordbasis arbeitenden Teams ist groß und ermöglicht den Betrieben, konjunkturelle Schwankungen auszugleichen. Gerade bei den freiberuflichen Teams scheinen die fachlichen Fertigkeiten hoch zu sein. Sie verdienen mit 180\$/Monat vergleichsweise viel. Der gesetzliche Mindestlohn auf dem Lande liegt in Vietnam zurzeit bei 58\$/Monat. Diese Berufsgruppe zieht es vor, ihre Ersparnisse in der Familie und im Hausbau und nicht in der staatlichen Rentenversicherung anzulegen.
5. Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz entsprechen dem niedrigen Standard vergleichbarer Betriebe in Vietnam, die durchweg von der staatlichen Gewerbeaufsicht mehr oder weniger schlecht kontrolliert werden.
6. Der Lärmschutz, der von den Arbeitgebern angeboten wird, von den Beschäftigten jedoch nicht wahrgenommen wird, muss verstärkt von den Fair Stone Koordinatoren durchgesetzt werden. Die Gefahr von Langzeitschäden erscheint mir hier zu hoch.
7. Zusammen mit ISSA, die intensive Kontakte zur vietnamesischen Regierung unterhält, versuchen wir, eine Kooperation mit der Gewerbeaufsicht in Vietnam anzustreben.
8. Die Klärschlämme von den Steinsägen werden in allen besuchten Betrieben in Kläranlagen geleitet, von denen die meisten verschlammte sind. Grundsätzlich scheint der Abfall in fast allen Betrieben nicht entsorgt zu werden, sondern bleibt liegen, wo er entsteht.

1. Partner und Lieferkette

Die Liechtensteiner Firma, Akiuco, Fair Stone Partner, ist seit Ende der achtziger Jahre in Vietnam aktiv und kann heute als einer der Pioniere der exportorientierten vietnamesischen Natursteinwirtschaft bezeichnet werden. Das europäische Unternehmen hat viel Zeit, Reisen und Geld investiert, bevor die ersten brauchbaren Steine nach Europa verschifft werden konnten. Politiker und Geschäftspartner in Vietnam waren hoch interessiert an den neuen Geschäftsbeziehungen. Der staatliche Partner, BIMEXCO, erwies sich jedoch als untauglich.

1994 gründete Akiuco daher in Quang Ngai die Firma „Stone Hill Quang Ngai Co. Ltd.“, die heute noch zu 51% der Familie Gassner, Besitzer von Akiuco in Liechtenstein, gehört. Das Joint-Venture wurde von der vietnamesischen Regierung anerkannt. Erst jetzt konnte Akiuco vom Abbau über die Verarbeitung und Logistik alle vietnamesischen Imponderabilien ausschließen und ein verlässliches Geschäft aufbauen. Der Aufwand, dies mit den vietnamesischen Behörden abzustimmen und genehmigen zu lassen, war enorm und hat viel Nerven und Kraft gekostet. 2009 wurde Akiuco zusammen mit Stone Hill in Vietnam Fair Stone Partner. Das Supplier Agreement wurde am 02.06.2009 unterschrieben und WiN=WiN zugesandt. 2002 hat Akiuco eine zweite Firma, Stone T&V in Nha Trang, zusammen mit Herrn Trang aufgebaut. Dies zweite Unternehmen ist ein flexibler, reiner Handelsbetrieb, der Steine in die ganze Welt verkauft. Stone T&V arbeitet mit vielen vietnamesischen Geschäftspartnern zusammen, von denen unsere Delegation mehrere Unternehmen besucht hat.

2. Natursteinwirtschaft in Vietnam

Vietnam hat eine Jahrtausend alte Tradition in der Gewinnung und Verarbeitung von Natursteinen. Davon zeugen die gewaltigen Bauwerke der vergangenen Dynastien, die zum großen Teil mit chinesischem und indischem Einfluss in Vietnam geherrscht haben. Vielseitigkeit und künstlerische Gestaltung lassen sich ohne weiteres mit den Monumenten in Stein der europäischen Kulturen von den Griechen über die Römer, Romanik und Gotik vergleichen. Die französische Kolonialepoche und die Indochinakriege haben diese beeindruckende Geschichte der vietnamesischen Natursteinwirtschaft unterbrochen. Auf der Suche nach einem schnellen Anschluss an die Globalisierung hat die sozialistische Regierung des Landes sich allen Interessen des Auslandes und somit auch den Händlern für Natursteine aus Europa und Amerika gegenüber geöffnet. Heute ist auch das inländische Investitionsvolumen Vietnams so groß, dass ähnlich wie in China die inländische Nachfrage nach Natursteinen und deren anspruchsvolle Verarbeitung und Verbauung den Export zeitweise überflügelt hat. Besonders in der Mitte und im Norden Vietnams gibt es interessante, vielseitige Natursteinvorkommen mit den Schwerpunkten Granite, Basalt, Kalkstein und Marmor. Durch die Kolonialepoche, den Sozialismus und die Kriege gibt es in Vietnam keine Unternehmen mit Jahrzehnte langen Erfahrungen in der Natursteinwirtschaft. Die vietnamesischen Passionen für Handel und handwerkliche Fähigkeiten in der Gestaltung sowie präzises Arbeiten - sofern dies nur entschieden genug verlangt wird - sind in der heutigen Natursteinwirtschaft des Landes oft mit beeindruckenden Leistungen zu finden.

Ohne statistische Unterlagen zur Verfügung zu haben, wird geschätzt, dass die vietnamesische Natursteinindustrie zwischen 250.000 und 400.000 Menschen Beschäftigung und damit Einkommen bietet. Mehr als die Hälfte davon ist exportabhängig. Ein großer Teil dieser Beschäftigten, vielleicht mehr als die Hälfte, ist nicht formell fest angestellt, sondern arbeitet in freiberuflichen Teams für die verschiedenen Unternehmen. Sie sind, wie auch ihre Auftraggeber, konjunkturabhängig. Diese Flexibilität sichert der vietnamesischen Natursteinwirtschaft Wettbewerbsvorteile in den globalen Märkten. Da vom Abbau über die Verarbeitung bis hin zum Verlegen der Steine an den (inländischen) Baustellen solide Grundkenntnisse und Erfahrung gebraucht werden, bekommen gerade die freiberuflichen Teams in Vietnam mit 160 – 250\$/Monat überdurchschnittliche Gehälter. Mehrere Gesprächspartner in Vietnam sind der Meinung, die Gehälter der Branche in China seien niedriger.

Auch bei unseren unangemeldeten Besuchen in den Betrieben konnte in keinem Falle Kinderarbeit beobachtet werden. Dies ist, im Gegensatz zur indischen Natursteinwirtschaft, auch eher unwahrscheinlich.

3. Besuchte Betriebe

3.1. Stone T&V in Nha Trang

Direktor ist Herr Le Hong Trang. Er hat in der DDR studiert und spricht gut Deutsch. Herr Trang hat die Delegation während ihrer ganzen Reise begleitet und kennt sich in der Natursteinszene Vietnams bestens aus. Die Handelsfirma Stone T&V ist ein kleines, wachsendes Familienunternehmen mit drei Mitarbeitern. Bei Bedarf können externe Hilfskräfte kurzfristig hinzu gezogen werden.

Die vietnamesische Frau von Herrn Gassner, Chef von Akiuco, hat die kleine Firma zusammen mit ihrem Mann und Herrn Trang gegründet. Die Familie Nguyen genießt in Vietnam großes Ansehen. Der Vater von Frau Nguyen-Gassner, ein alter, fast tauber Herr von 90 Jahren, war Leibwächter von Ho Chi Minh.

Stone T&V kauft von vielen vietnamesischen Betrieben Natursteine und vertreibt sie in alle Welt, auch nach Amerika. Dazu hält die Firma auch Minderheitsbeteiligungen an verschiedenen Steinbrüchen und Sägewerken.

In Europa ist Akiuco bevorzugter, wenn auch nicht ausschließlicher Handelspartner von Stone T&V. Das Unternehmen verschifft etwa 600 bis 1.000 Container pro Jahr. Durch die Wirtschaftskrise ist das Wachstum von Stone T&V unterbrochen worden. Erfolg oder Misserfolg basiert nicht nur auf der Nachfrage, sondern auch von den stark schwankenden Frachtraten (bisweilen sind kaum Kapazitäten verfügbar) und der starken vietnamesischen Inflationsrate, die mit 7% p.a. (2008 bis 28%!) besonders hoch ist und die Preise für Natursteinexporte gefährdet.

3.2. Steinbruch Betrieb A

Das Unternehmen liegt an einem Berghang, der mit großen und kleinen Findlingen aus grauem Granit übersät ist. Diese Findlinge werden, wenn sie zu groß sind, mit Bohrlöchern und Keilen in kleinere Blöcke gespalten, die dann von Hand zu 15x15 cm großen Bausteinen verarbeitet werden. Von Hand werden auch die Rasenkantensteine und Stufen verarbeitet, die wir im Lager gefunden haben. Auf dem Weg zum Steinbruch sah man an den Häusern zahlreiche Haufen dieser Steine für den Hausbau liegen. Die Nachfrage nach den Produkten dieses kleinen Betriebes scheint starken Schwankungen zu unterliegen. Während unseres Aufenthaltes hatte das Unternehmen keine eigenen Beschäftigten im Steinbruch selbst. Eine 12-köpfige freiberufliche Equipe aus den Marmorsteinbrüchen des Nordens klopfte im Akkord die Findlinge in das gewünschte Format. Es erfordert große Geschicklichkeit und Erfahrung, um einen Granitblock von 100cm Kantenlänge innerhalb von ca. 30 Minuten mit einem Meißel, vier bis acht Keilen, einem Hammer und einem Vorschlaghammer präzise in der Mitte aufzuspalten. Kinder- oder Zwangsarbeit konnte nicht beobachtet werden, würde auch wirtschaftlich keinen Sinn machen. Eine besondere Schutzkleidung konnte nicht geortet werden. Die Leute arbeiten mit Latschen, ohne Brille, Helm oder Handschuhe. Die Arbeitsplätze im Freien waren mit einfachen Sonnenschutzsegeln ausgestattet. Trinkwasser war unweit verfügbar. Besondere ergonomische Maßnahmen gibt es nicht. Es wird in primitiver Weise auf dem Boden gearbeitet, der bei Regen schnell matschig ist. In einem eingezäunten verschlossenen Häuschen lagerte Dynamit zur Sprengung des Felsens, welches jedoch - solange es Findlinge gibt - nicht gebraucht wird. Jeder der Fachleute in Betrieb A sei in der Lage bis zu 100 Bausteine pro Tag zu erzeugen und verdient im Akkord zwischen 200 und 300 \$ pro Monat, ohne Sozialversicherung. Der gesetzliche Mindestlohn außerhalb der Städte Vietnams liegt bei 56\$ pro Monat. Eine Näherin in den zahlreichen großen Fabriken des Landes verdient ca. 80\$ pro Monat. Von diesem Einkommen werden 6% AN-Abgaben für die staatliche Sozialversicherung abgezogen. Der AG ist verpflichtet 19% des Bruttogehaltes an die Sozialversicherung abzuführen, die jedoch in Vietnam (noch) keinen guten Ruf genießt. Unser Besuch bei Betrieb A war nicht angemeldet.

3.3. Sägewerk Betrieb B

Ein paar hundert Meter von Betrieb A entfernt liegt das Sägewerk des Betriebes B am gleichen Hang und verarbeitet den gleichen grauen Granit. Der Betrieb B beschäftigt bis zu 200 Leute, von denen jedoch nur ca. 40 gesehen wurden. Sie seien alle fest angestellt. Ein kleiner Altar auf einer den Betrieb überragenden Anhöhe, der laufend gepflegt und mit frischem Obst als Opfergaben bedient wird, dient der betrieblichen Sicherheit und dem Glück der Mitarbeiter. Diese Präventionsmaßnahmen haben in Vietnam lange Tradition und machen einen guten Teil des Charmes dieses Landes aus. Das Unternehmen verfügt über 12 große Steinsägen und alle anderen Einrichtungen zur verkaufsfertigen Bearbeitung von Natursteinplatten und sonstigen Produkten aus dem grauen Granit. Es wird viel mit Wasser gearbeitet, welches durch eine Kläranlage zu 90% recycelt werden kann. Staubentwicklung scheint in der Bearbeitung kaum aufzukommen. Die Leute tragen fast alle Helme, oft Gummistiefel aber keinen Gehörschutz - trotz ohrenbetäubendem Lärm vor allem in der Nähe von den Steinsägen. Ein Mann, der flammte, trug Sichtschutz. Kinder- oder Zwangsarbeit konnte nicht beobachtet werden. Besondere ergonomische Maßnahmen waren nicht erkennbar. Unser Besuch im Sägewerk war angemeldet.

3.4. Steinwerk des Betriebes C

Das Steinwerk C hat 30 Beschäftigte, darunter 12 Frauen. Alle haben einen Arbeitsvertrag und profitieren von der staatlichen Sozialversicherung. Bei 15 Tagen Jahresurlaub und 8h Arbeitszeit bei einer 6-Tagewoche verdienen die Leute je nach Qualifizierung, Dienstalter und Verantwortung zwischen 555\$ und 1660 \$ im Monat. Das Unternehmen arbeitete gerade an einem größeren europäischen Auftrag von 800 Containern für Basaltplastersteine. Viele, nicht alle trugen Helme, die meisten Latschen oder Gummistiefel. Stahlkappen oder Augenschutz konnten nicht geortet werden. Der AG hat seinen Mitarbeitern Ohrstöpsel zur Verfügung gestellt, die von den Leuten aber nicht genutzt werden. An einem Arbeitsplatz an dem in 2m Abstand voneinander Steine gesägt und mit Meißeln geklopft wird, konnten wir für die zwei Frauen und den einen Arbeiter an der Säge 114 Dezibel Lärm messen. Der Taifun hat das Unternehmen vor einem Jahr 2m unter Wasser gestellt. Der Betrieb sieht wenig geordnet aus. Die Abfallhaufen behindern effizientes Arbeiten. Die Recyclinganlage für das Wasser scheint lange nicht gewartet worden zu sein. Unser Besuch war angemeldet.

3.5. Verschiffung im Hafen von Qui Nhon

Qui Nhon hat einen großen Hafen, der überwiegend der Verschiffung von Holz und Natursteinen dient. Leider haben uns die Behörden keinen Zugang zu den Verschiffungsanlagen gewährt, weil unsere Pässe im Hotel geblieben waren.

3.6. Steinwerk D

Das Steinwerk D ist eine vergleichsweise große, moderne Fabrik, die erst seit zwei Jahren existiert. Das Unternehmen beschäftigt 60 Mitarbeiter, bei entsprechender Nachfrage bis zu 100 Leute. Unter den Beschäftigten befinden sich mehrere Mitglieder der großen Familie des Besitzers. Dies sei nach Aussagen der Direktorin eine Garantie für betriebliche Zufriedenheit und Qualität. Das Unternehmen hat in der Anfangsinvestition 1,2 Millionen Dollars gekostet. Es ist modern und vom Betriebsablauf der Natursteinverarbeitung rationell aufgebaut mit einem großen Lagerplatz für das Rohmaterial in der Mitte, von dem ein Kranwerk die Steine zu den Sägen führt. Die Sägewerke links und rechts des Lagerplatzes (das rechte Werk ist noch im Bau) sind überdacht und mit guter Technik ausgestattet. Die Kläranlage macht einen vorbildlichen Eindruck. Der Klärschlamm wird zurzeit noch zur Platzbefestigung im eigenen Betrieb gebraucht. Danach soll er gebührenpflichtig entsorgt werden. Die Arbeiter tragen meist Helme, ansonsten war aber wenig Schutzkleidung erkennbar. Die Stromanlagen sind sicher installiert. Es handelt sich um ein großes Familienunternehmen mit Qualitäts- und Traditionsbewusstsein. Unser Besuch war angemeldet.

3.7. Werkstätten am Marmorberg

Am Marmorberg, einer landesweit bekannten Kultstätte Vietnams, liegen mehr als 100 Marmor verarbeitende Marmorwerkstätten, die vielfach schrecklich kitschige Skulpturen in alle Welt versenden, nachdem Touristen aus aller Welt diese dort geordert haben. Sie haben große Lagerstätten und produzieren laufend dazu. Der Marmor kommt seit ein paar Jahren aus dem Norden Vietnams, weil die Marmorberge bei Hoi An denkmalgeschützt sind und nicht mehr abgebaut werden dürfen. Die Künstler, besser Handwerker, arbeiten alle routiniert nach Vorlagen und sehr präzise. Es sind fast durchweg freiberufliche kleine Teams, die nach Leistung bezahlt werden. Ihr Lohn wird auf 200–280\$ geschätzt. Sie haben keine Sozialversicherung, es sei denn, sie buchen diese selbständig beim Staat, was in der Regel nicht der Fall ist. Bei der Marmorbearbeitung wird grundsätzlich mit Wasser in dünnen Schläuchen gearbeitet, so dass kein Staub entstehen kann. Beim Arbeiten mit dem Meißel entstehen bisweilen Steinspritzer, die ins Auge gehen können. Augenschutz wurde nicht beobachtet. Als ein Arbeiter seinen Kollegen bedrohte, wurde ein Blech zwischen die Beiden gestellt. Kinderarbeit konnte in keinem der vielen Betriebe beobachtet werden. Unser Besuch war unangemeldet.

3.8. Behindertenwerkstätten des Unternehmens E

Die Behindertenwerkstätten des Unternehmens E auf dem Wege zwischen Hanoi und Halong beschäftigt heute 600 Behinderte, die alle einen auffallend hohen Grad an handwerklichen Fähigkeiten aufweisen. Die Verkaufsräume werden pro Jahr von vielen tausenden Touristen besucht, die hier Qualitätsware zu Marktpreisen kaufen können. Das Unternehmen verfügt über eine große Abteilung der Herstellung von Marmorskulpturen, die von riesigen Buddhafiguren bis hin zu kleinen Meerjungfrauen alles herstellt, was der Kunde haben möchte. Der Versand in alle Welt kann durch die Firma kostengünstig geleistet werden.

Die Marmor verarbeitende Werkstatt war in offener Bauweise mit guten Handwerkszeug eingerichtet und während des Besuches etwa mit 12 Beschäftigten, Männer und Frauen besetzt. Auch in diesem Betrieb wurde der Stein mit Wasser bearbeitet. Die Männer hatten Gummihosen und Stiefel an, trugen aber keinen Augenschutz und die hochtourigen Trennscheiben, mit denen der Marmor bearbeitet wird, machten Lärm und einen gefährlichen Eindruck. Die Beschäftigten arbeiten am Boden. Besondere, ergonomische Einrichtungen konnten nicht geortet werden.

Auf der Strecke zwischen Hanoi und Halong gibt es neben dieser Werkstatt zwei weitere Touristenworkshops, die in vergleichbarer Weise in großem Stile Kunsthandwerk für die durchreisenden Touristen herstellen. Alle haben die Marmorverarbeitung zu einem ihrer geschäftlichen Schwerpunkte gemacht. Die großen Marmorblöcke werden mit Bohrern in die gewünschte Blockgröße geteilt. Die dabei verwendeten Pressluftbohrer haben keinen Keilriemenschutz wie auch die elektrischen Anschlüsse in keiner Weise unseren Sicherheitsbestimmungen entsprechen. Eine kleinere Steinsäge wird von Hand mit einem Höllenkrach bedient. Die Arbeiter tragen keinen Hörschutz. In keinem Betrieb gab es Kinderarbeit. Unser Besuch war unangemeldet. Wir konnten uns überall frei bewegen.

3.9. Stone Hill Quang Ngai Co. Ltd. in Quang Ngai

Stone Hill wurde 1995 von Handels-Kontor AG, einer Tochterfirma von Akiuco gegründet. Das Büro von Stone Hill in Quang Ngai hat sechs Mitarbeiter. Herr Milan aus Danang ist Direktor der Firma. Die Mehrheit gehört Handels-Kontor AG bzw. Herrn Martin Gassner und Frau. 49% gehören einem großen vietnamesischen Bauunternehmen. Das Unternehmen produziert zurzeit überwiegend für das Inland, in erster Linie Pflastersteine für den Platz- und Wegebau in den neu entstehenden Feriensiedlungen der Umgebung. Verkaufsleiter und Fair Stone Manager ist Herr Ho Ba Ngoc, er versteht und liest Englisch besser als er es spricht.

Das Unternehmen wird bis zu vier Mal im Jahr von den Kommunalbehörden kontrolliert, ob die Gesundheits- und Sicherheitsbestimmungen eingehalten werden (Anlage).

Die drei Steinbrüche, je 22, 40 und 40 Mitarbeiter, alle nur temporär beschäftigt, konnten wegen der unzulänglichen Strassen nicht besucht werden. Es handelt sich bei allen drei

Standorten um Basaltvorkommen, die in Form von Stelen und Findlingen in der Erde, gleich unter der Oberfläche vorkommen und mit Baggern ohne Sprengung oder Sägen vor Ort geborgen werden können.

Das Säge- und Natursteinverarbeitungswerk von Stone Hill in Quang Ngai beschäftigt momentan 27 Mitarbeiter, die alle feste Arbeitsverträge haben. Die Verträge werden auf einem Formblatt der Regierung individuell zwischen AN und AG abgeschlossen (Anlage) und enthalten alle wesentlichen Forderungen der ILO Kernarbeitsnormen. Die Leute trugen alle Helme, die meisten trugen Gummistiefel und Arbeitskleidung von Akiuco. Es gab an den Steinsägen und in der Abteilung für das Flammen von Steinplatten Hinweisschilder, für eine sachgemäße und sichere Nutzung der Anlagen. An mehreren Stellen konnten Feuerlöscher gesehen werden. Es gibt in dem Betrieb Waschräume und Kantinen für die Beschäftigten. Es ist auch in der heißen Jahreszeit genügend Trinkwasser da. Es gibt bei Stone Hill keine Kinderarbeit. Unser Besuch war angemeldet. Wir konnten uns überall frei, auch ohne Begleitung bewegen.

In Quang Ngai, gleich gegenüber den steinverarbeitenden Werkstätten, liegt der Lagerplatz von Stone Hill an einer viel befahrenen Strasse. Dort lagern überwiegend Pflastersteine, ca. 3.000 t, die für kurzfristige Anfragen zur Verfügung stehen. Zum Zeitpunkt unseres Besuches waren dort keine Leute beschäftigt. Sie werden bei Bedarf aus den gegenüberliegenden Werkstätten rekrutiert.

Die Verlegeteams in Hoi An und Da Nang pflastern die Plätze und Zufahrtswege der großen Bade- und Hotelanlagen, die zurzeit am Strand zwischen Hoi An und Danang entstehen. Stone Hill hat dort drei Teams mit je 12 Mitarbeitern beschäftigt. Sie haben alle einen festen Arbeitsvertrag und verdienen 10\$/Tag. Als Laie sind mir keine Sicherheits-, oder Gesundheitsmängel an diesen Arbeitsplätzen für die Verleger aufgefallen. Unser Besuch war unangemeldet.

4. Staatliche Aufsicht und Fürsorge

In Vietnam ist die gewerbliche Wirtschaft einer Aufsicht unterstellt, welche die Betriebe bis zu vier Mal, bisweilen unangemeldet, kontrolliert. Dazu kommen Teams in den Betrieb und untersuchen die Sicherheit, die Einhaltung von Feuerschutz und ökologische Bestimmungen. In den verschiedenen Provinzen und Kommunen scheint die Zuverlässigkeit dieser Kontrollen recht unterschiedlich zu sein. Darüber hinaus gibt es eine Verpflichtung für die Betriebe, für die verantwortlich Beschäftigten mindestens ein Mal im Jahr eine Fortbildung (Sicherheit, Gesundheit am Arbeitsplatz), die meist vom Staat angeboten wird, zu absolvieren, sonst müssen Strafzahlungen geleistet werden.

In Vietnam gibt es eine Sozialversicherung, die RV, KV, AV und UV einschließt. Der AG Anteil, der vom Bruttolohn eines jeden formal Beschäftigten abgeführt werden muss, beträgt 19% und für den AN 6%. Leider ist die Moral der Arbeitgeber bei der Abführung der Sozialversicherungsbeiträge so schlecht, dass die Sozialversicherung des Staates jetzt schon ein hohes Defizit aufweist. Die zahlreichen Freiberufler, die es in Vietnam in allen Branchen gibt, scheinen kein Vertrauen in diesen Sozialschutz des Staates zu haben, den sie auf freiwilliger Basis wahrnehmen könnten.

Vietnam ist eine junge Gesellschaft, die in ihrer Tradition und Kultur so verhaftet ist, dass die Fürsorge der Alten, Kranken und Behinderten heute noch in den Familien stattfindet. Es ist selbstverständlich, dass die Kinder ihre Eltern im Alter pflegen und auch für die Kranken in der Familie zuständig sind. Vietnamesen in der Stadt sparen in erster Linie auf ein eigenes Haus, für das der Staat unter bestimmten Auflagen das Grundstück der Familie zur Verfügung stellt. Viele Vietnamesen ziehen sich, wenn sie nicht mehr berufstätig sind, in ihre Heimatdörfer zurück und leben von der Landwirtschaft.

5. Fair Stone Check und Empfehlungen

- ✓ Die Evaluierung der vietnamesischen Natursteinwirtschaft hat gezeigt, dass Kinder- und Zwangsarbeit unwahrscheinlich sind. Laufende, unangemeldete Kontrollen erscheinen nicht zwingend notwendig zu sein.
- ✓ Die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten weisen jedoch erhebliche Defizite auf, so dass eine schrittweise Umsetzung des Fair Stone Standards dringend empfohlen wird.
- ✓ Da der Staat durch seine für vergleichbare Länder ungewöhnlich intensive Gewerbeaufsicht, die allerdings unzuverlässig zu sein scheint, Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz kontrollieren will, sollte das Fair Stone Management dieses berücksichtigen und versuchen, Arbeitskontakte mit den staatlichen Behörden zu knüpfen. Diese Kooperationsbemühungen konnten während meines Aufenthaltes noch nicht geleistet werden.
- ✓ Der Lärmschutz an den gefährdeten Arbeitsplätzen erscheint mir von besonderer Dringlichkeit. Die Arbeitgeber stellen ihren Leuten zwar Ohrenstöpsel zur Verfügung, welche diese jedoch nicht nutzen. Ich habe gegenüber meinen Gesprächspartner unmissverständlich deutlich gemacht, dass dies von Fair Stone nicht akzeptiert werden kann. Die beiden Lärmmessungen an zwei verschiedenen Arbeitsplätzen von 114 und 100 Dezibel beweisen, dass die Leidtragenden, wenn sie täglich solchem Lärm ausgesetzt sind, in wenigen Jahren taub sein werden. Hier müssen die Beschäftigten verpflichtet werden, Hörschutz zu tragen.
- ✓ Es gibt leider auch in Vietnam die typische, systemische Korruption, wie sie aus den sozialistischen Systemen überall festgestellt werden muss. So sind die Bildung und die Gesundheitsversorgung für die Familien entgegen den staatlichen Aussagen nicht kostenlos. Schüler und Patienten müssen den Lehrern und Ärzten inoffiziell Zahlungen leisten. Dies lässt den Schluss zu, dass auch staatliche Kontrollen in den Betrieben von den Kontrolleuren nicht nur als Pflichterfüllung ihrer behördlichen Aufgaben angesehen werden, sondern auch ganz wesentlich zur eigenen Existenzsicherung dienen. Die Betriebsleiter zahlen, um befriedigende Berichte zu bekommen. Damit soll nicht gesagt sein, dass diese Kontrollen völlig wertlos sind. Aus meinen zahlreichen Gesprächen entnehme ich, dass die Korruption in Vietnam vergleichsweise moderat zu sein scheint.
- ✓ In den verarbeitenden Betrieben war ein geordneter Umgang mit Abfall und Resten kaum erkennbar. Aus Indien ist bekannt, dass Steinreste, die nicht in den Markt gehen, meist klein geklopft werden und als Schotter in den Straßenbau gehen. Die in den vietnamesischen Werkstätten herumliegenden Steinreste, die nicht vermarktbare sind, bilden auch Gefahrenquelle und behindern bisweilen einen geordneten Betriebsablauf. Es wird empfohlen, Ordnung zu schaffen.
- ✓ Alle besuchten Werkstätten haben die staatlich vorgeschriebenen Kläranlagen für Steinschlämme, die dem Recycling des Wassers für die Sägen und andere wasserunterstützte Bearbeitung der Steine dienen. Die meisten Kläranlagen waren verschlammte, weil sie nicht regelmäßig gereinigt werden. In Deutschland und der Schweiz stellt die gebührenpflichtige Entsorgung der Steinschlämme für die Betriebe eine erhebliche Belastung dar.
- ✓ Ca. 75% aller Personentransporte und 15% aller Warentransporte werden in Vietnam mit Mopeds und Fahrrädern durchgeführt. Die vor zwei Jahren verfügte Helmpflicht wird der hohen Strafen wegen durchweg eingehalten. Ebenso verbreitet sind Tücher und Masken, die vor allem von Frauen in schicken Mustern Mund und Nase vor Staub und Infektionen schützen. Der verbreitete Einsatz von diesen persönlichen Schutzausrüstungen ist auch in der Natursteinwirtschaft zu beobachten.
- ✓ Die elektrischen Anlagen des Landes entsprechen in keiner Weise europäischen Sicherheitsvorstellungen. Dies wird aus der Fotodokumentation meines Berichtes deutlich. In den Natursteinwerkstätten sind häufig große Geräte installiert, die eine Gefahr für die Beschäftigten darstellen. Es kann nicht erwartet werden, dass Fair Stone Partner in Vietnam europäische Sicherheitsstandards für ihre Lieferanten einhalten. Stromführende Kabel sollten jedoch auf jeden Fall isoliert bleiben. Dies sollte zwei Mal pro Jahr kontrolliert werden.